Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 26

Illustration: Zaungäste
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

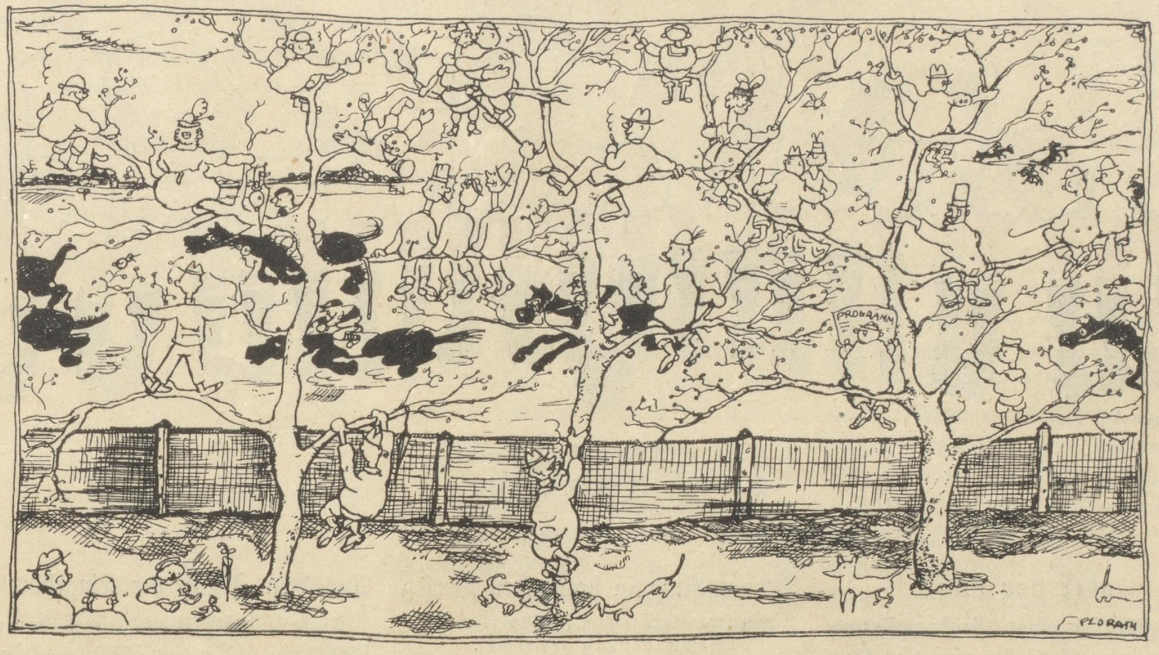
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zaungäste

Florath



Emulation

Von Jack Hamlin

Seit einer unserer tüchtigsten Bundesräte bei öffentlichen Anlässen jodelt und dadurch natürlich ungemein populär zu werden droht, haben sich seine Kollegen entschlossen, sich ebenfalls durch Ausübung heimatlicher Kunst bei dem Volke beliebt zu machen. Der eine übt fleißig Mundharmonika, Maulhobel, wie dieses sympathische Instrument von einigen respektwidrig genannt wird. Er soll es schon bis zu „Musy denn, Musy denn zum Städteli hinaus" gebracht haben. Ein anderer spielt das Alphorn und da in seiner Wohnung kein Zimmer lang genug für das Instrument ist, hat er in der Nähe des Bundeshauses eine Kegelbahn zu diesem Zwecke gemietet. Er bläst das bekannte Lied „Heimweh". Seine politischen Gegner behaupten zwar, es wäre mehr Weh als Heim dabei. Ein dritter übt fleißig auf der Ziehharmonika, auch Maurerklavier genannt, und spielt bereits. Er übt vorerst „Zu Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trauern an". Die Nachbaren behaupten allerdings, das wär' so eine Sach' mit diesem trauern, daß man aber das Heim- und verschiedene andere Weh ganz deutlich heraushöre.

Der weitaus temperamentvollste unserer Bundesräte trommelt und zwar nicht nur mit den Fingern auf dem Tische, was ja mancher auch niedrigere Beamte des öfteren zu tun pflegt, sondern auf einer mächtigen, echten, mit Kalbfell überzogenen Trommel. Er fährt jeden Freitag nach Basel, wo er auf dem dortigen Trommelkonservatorium eifrig studiert. Ueben darf er zu Hause zwar nur auf einem mit Filz unterlegtem Brettchen, aber das tut's zur Not auch. Der sechste im Bunde zupft die Mandoline mit ebensoviel Grazie als Ausdauer. „Santa Lucia" hat er bereits hinter sich und wird sich nächstens an die „Miserere" von Verdi heranwagen. Die liebliche Weise „Sui monti si stà bene" spielt er mit Vorliebe.

Leider haben wir einen Bundesrat, der leidenschaftlich unmusikalisch ist. Es blieb ihm infolgedessen nichts übrig, als sich einen Leierkasten anzuschaffen, allerdings mit einem streng nationalem Repertoire, wie zum Beispiel der „Schweizerpsalm", das „Sempacherlied", „Sind das nit Kanarievögeli, wo so gele Schnebeli hend" und anderes mehr. Gelegentlich des nächsten Diplomatendiners soll der „Ranz des vaches" mit Begleitung der übrigen Künstler, die sich zu einem Sextett vereinigt haben, zum Vortrag kommen.

*

Sprachliches

„Mama, was isch en Circulus vitiosus?"

„Das ist en lasterhafte Zirkel."

„Und was ist en lasterhafte Zirkel?"

„Zum Bischpiel de Vater und der Onkel."

Das Ueberhaarmittel

Der Erfinder bekannter Haarwasser verkauft dank seiner Reklamekunst ungezählte Flaschen seines unfehlbaren „Haar-Erzeugers" und seines ebenso unfehlbaren „Entferners lästiger Haare". Jüngst pries er einem Kunden seine Erfindung nun mit folgenden Worten an:

„Darf ich Ihnen, statt langer Empfehlungen, ein Beispiel aus der Wirklichkeit erzählen? Neulich fiel durch einen Zufall ein Tropfen meines ‚Haar-Erzeugers' auf die Marmorplatte. Niemand wischte ihn weg, und wie ich am Abend die Marmorplatte ansehe, was entdecken meine Augen? Ein Haar ist an derselben Stelle entstanden, wo der Tropfen hingefallen war. Natürlich stülpte ich sofort eine Glasglocke darüber, und nach zwei Tagen ist das Haar volle 5 cm lang geworden! Schließlich denke ich mir jedoch, das Haar gehört da eigentlich nicht hin. Was soll ich nun machen? Es abschneiden? Nein, ich bringe auf dieselbe Stelle einen Tropfen meines ‚Haar-Entferners', und — nun überzeugen Sie sich selbst, Sie sehen nichts mehr, und wenn Sie mit der Hand darüber streichen, fühlen Sie auch nichts mehr; die Stelle ist vollkommen glatt!" — Worauf der Kunde natürlich von beiden Wässern kaufte. Mimeje

*

Satire, Scherz, Groteske, Witz, Humor, sie kommen stets im Nebelspalter vor.